

FAWER
TV HIFI VIDEO

HönggerMarkt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 57 00

PHILIPS
107 cm-Bildschirm
Pixel Plus 3 HD
2 Tuner PIP
DVB-T-Tuner

— TV, Video- und Audio-Reparaturen
— Fachberatung und Verkauf
— Die besten Preise

RED ZAC

**Atemwegs-
Apotheke**

Höngg

Apotheke Höngg
Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 044 341 71 16

stoppharm

NOMOS
GLASHÜTTE

NEU

BRIAN
BRIAN

Uhren und Goldschmiede
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50

Landolt
Computerschule

**Gratis-
Probestunde**

Für Menschen in der zweiten Lebenshälfte
Limmattalstrasse 232, 8049 Zürich
www.landolt-computerschule.ch
Telefon 079 344 94 69

TAXI JUNG

044 271 11 88

Einfach etwas menschlicher...

Jung AG Taxibetrieb
■ Breitensteinstr. 19 ■ CH-8037 Zürich
■ Tel. +41 1 271 11 88 ■ Fax +41 1 271 47 20
■ info@taxijung.ch ■ www.taxijung.ch

HÖNGG AKTUELL

Ausstellung «Kerngeschäft»
Samstag, 17. November, 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum, Vogtsrain 2.

Ausstellung «Kerngeschäft»
Sonntag, 18. November, 10 bis 15 Uhr, Vogtsrain 2.

**Kirchgemeinde-
versammlung**
Sonntag, 18. November, 11 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

**Vorlesungen und Demos:
«Diabetes»**
Sonntag, 18. November, 11 bis 17 Uhr, ETH Hönggerberg.

**Firmengründer stellen
Unternehmen vor**
Sonntag, 18. November, 12.30 bis 16 Uhr, ETH Hönggerberg.

Kirchenkonzert
Sonntag, 18. November, 17 Uhr, reformierte Kirche Höngg.

**Konzert von La Chanson
Romande de Zurich**
Dienstag, 20. November, 19 Uhr, Tertianum Im Brühl, Kappenhühlweg 11.

Diavortrag «Humor»
Mittwoch, 21. November, 16.30 Uhr, Alterswohnheim Riedhof, Riedhofweg 4.

**Ina Praetorius spricht über
«Die Welt als Haushalt»**
Mittwoch, 21. November, 19.30 Uhr, Quartiertreff Höngg, Limmattalstrasse 214.

INHALT

Obstbäume für den Rütihof	3
Über Mütter und Väter	3
Meinungen	5
Fragen zum Gesundheitswesen	7
Wettbewerb	8
Traumprojekt zum Mitspielen	8

TV-Reparaturen
8–20 Uhr

immer aktuell **0442721414**

TV GRUNDIG
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Die Zukunft der Landschaft planen

Die beliebten Naherholungsgebiete Höngger- und Käferberg sowie Katzenssee werden bereits heute stark genutzt. Damit auch in Zukunft möglichst alle Interessen berücksichtigt werden können, ist unter Mitwirkung der Bevölkerung ein Landschaftsentwicklungskonzept im Gang.

SARAH SIDLER

Damit unsere Landschaft auch in Zukunft Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen sein wird, erarbeitet Grün Stadt Zürich unter Mitwirkung von interessierten Anwohnern und Nutzern ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK). Dieses zeigt Möglichkeiten auf, wie die Landschaft nachhaltig genutzt werden kann, welche ökologischen und gestalterischen Aufwertungen möglich sind und wie Konflikte gelöst werden können.

Am vergangenen Donnerstag versammelten sich die Teilnehmer zum zweiten Mal im Hotel Kronenhof. Daniela Bächli, Projektleiterin von Grün Stadt Zürich, präsentierte kurz die Ergebnisse der Startveranstaltung vom September vergangenen Jahres: In Kleingruppen hatten die Teilnehmer aufgeschrieben, was ihnen gefällt, was sie stört und was fehlt. Die meistgenannten Anregungen hat Grün Stadt Zürich in die Entwicklung des Konzepts einfließen lassen: Im Entwurf der Leitidee ist beispielsweise in der Allmend Höngg vorgesehen, den Standort der Schiessanlage zu prüfen, um gegebenenfalls einen



Die Anwesenden informieren sich über die vorgeschlagenen Massnahmen zum Landschaftsentwicklungskonzept (LEK).
Foto: Sarah Sidler

Ersatz zu suchen. Eine Hundefreilaufzone einzurichten. Die Sportanlage nicht auszubauen, hingegen jedoch die Fusswege sowie den Durchgang vom Käfer- zum Hönggerberg. «Viele Punkte der ersten Veranstaltung sind in die Planung eingeflossen», freut sich der Wildhüter Erwin Nüesch. Er ist froh, dass auch die Erhaltung des Waldes weit vorne im Massnahmenplan steht.

Diese und weitere Massnahmen wie die Förderung der Pflanzung von Obstbäumen oder die Schaffung von Aufenthaltsbereichen am Waldrand wurden auf Plänen aufgezeichnet.

Unterschiedliche Ansprüche

Nach deren Präsentation waren die Anwesenden gefragt: Sie sollten diese Zwischenbilanz in Gruppen bewerte-

ten und diskutieren. Dabei wurde bemerkbar, wie unterschiedlich die Ansprüche der Nutzergruppen sind: Der Orientierungslaufverband möchte am liebsten quer durch den Wald laufen, was dem Wildhüter überhaupt nicht passt. Die Stadt fände es schön, einen Panoramaweg mitten durch Daniel Wegmanns Rebberg zu führen, worauf dieser den Kopf schüttelt: «Dieser Rebberg ist umzäunt. Vom frei stehenden Rebberg unterhalb des Restaurants Waid klaute man uns 60 Rebstöcke. Wir wären deshalb froh, wenn der Weg oberhalb des Rebberges durchgeführt würde.» Ob sein Anliegen aufgenommen wird, zeigt sich an der dritten und letzten Mitwirkungsveranstaltung.

«Der Stimmungsbarometer am Ende der Veranstaltung zeigte, dass rund 70 Prozent der angebrachten Wünsche und Anliegen aus der Bevölkerung teilweise aufgenommen wurden», meint Bächli. «Die Stadt muss keine Vorschläge der Bevölkerung annehmen, letztlich entscheidet sie, was umgesetzt wird.» Bereits im nächsten Jahr können erste Massnahmen wie die Schaffung von Aufenthaltsräumen oder Themenwege umgesetzt werden.

Die Pläne mit detailliert aufgezeichneten Massnahmen zu den Schwerpunkten Erholung, Lebensraum und Landwirtschaft sind noch bis Ende Monat im Amtshaus am Beatenplatz 2 ausgestellt. Anregungen können angebracht werden. Weitere Infos unter www.stadt-zuerich.ch/lek

Gratis «Salto Natale» – den Weihnachtszirkus erleben

Die Jubiläums-Show von «Salto Natale» feiert am 15. November in Kloten auf dem Parkplatz Holberg Premiere. Bis Ende Dezember ist dort das traumhafte Programm zu bewundern.

Eintreten und abschalten, eintauchen in die Welt der Parodie, Spannung, Künste und Phantasie – das ist «Synfunia». Die Jubiläums-Show zum

fünffährigen Bestehen von «Salto Natale» entführt mit allen Sinnen in das Lebendige Zirkus und lässt Träume Realität werden. Die Energien der grossen Musicals, moderne Adaptionen klassischer Stücke und akrobatische Höchstleistungen sind die Inspiration von «Synfunia». In der Geschichte versucht ein leichtgrössenwahnsinniger Zirkusdirektor verzweifelt, seine letzte grosse Oper zu erschaffen.

Gesunde Selbstironie, unverhoffte Poesie und eine musikalische Begleitung, die oft zum Slapstick tendieren, erschaffen eine ganz neue Art der Inszenierung.

Die Leute sollen lachen

«Wir wollen die Leute zum Lachen bringen. Hinter «Synfunia» verbirgt sich der Zusammenklang von über-

wältigender Musik und einzigartiger Artistik», erklärt Produzent Gregory Knie. Wer sich am 27. November einen Abend lang in die Zirkuswelt entführen lassen will, schickt bis am Donnerstag, 22. November, eine Postkarte an Redaktion Höngger, Winzerstrasse 5, 8049 Zürich, oder ein E-Mail an redaktion@hoengger.ch und gewinnt vielleicht zwei der vier Eintritte. (scs/e)

Weltneuheit! iScription von Carl Zeiss.

Als erste Firma in Zürich bieten wir diese revolutionäre Optimierung für Zeiss-Brillengläser an.



Einführungsaktion
Fr. 100.–

Augenoptik Götti

Brillen + Kontaktlinsen



Jürg Götti

Master of Science in Clinical Optometry
Kinder- und Sportoptometrist

Limmattalstr. 204, 8049 Zürich-Höngg, Tel. 044 341 20 10

Für kontrastreicherer und brillanterer Sehen dank Messgenauigkeit in **Hundertstel-Dioptrien**.

Beim Kauf von iScription-Gläsern erhalten Sie bis zum 31. Dezember 2007 eine Reduktion von Fr. 100.–

LIEGENSCHAFTENMARKT

Am Fusse des **Hönggerbergs** an der **Bäulistrasse** verkaufen wir schöne **3½-Zi.-Wohnung** im 2. OG mit 81 m² Wohnfläche. Ausrichtung nach Nord-Osten, ruhige Lage, nahe ÖV. Tiefgarage vorhanden. VP Fr. 385 000.–
Interessiert? Rufen Sie uns an. MCI Immobilien AG, Tel. 043 317 00 72 oder info@mci-immobilien.ch

Familie mit zwei Kindern **sucht** in Höngg grössere, kinderfreundliche **Wohnung/EFH mit Balkon oder Garten** zum Mieten oder Kaufen. Besten Dank für Ihr Angebot. Telefon 044 271 10 70/079 446 68 29

Zu vermieten in Zürich-Höngg **1 bis 2 Zimmer in Wohn- und Atelier-gemeinschaft** in 6-Zimmer-Haus mit zusätzlichen Räumen im Erdgeschoss, mit Garten und Terrasse. Zwei Frauen (+/–50) mit drei Haus-tieren freuen sich auf ein Echo. Telefon 079 748 44 27

Zu vermieten per 1. Dezember oder nach Vereinbarung: **Zwei Abstellplätze in Tiefgarage** Limmattalstrasse 266, Wartau. Fr. 120.–/Monat Tel. 062 822 66 59 oder 079 263 13 51



Heinrich Matthys Immobilien AG
Winzerstrasse 5, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Wir vermieten und verwalten

Ab sofort zu vermieten: **Garagenplatz (Tiefgarage)** an der Regensdorferstrasse 54, Fr. 150.– pro Monat. Interessenten bitte melden unter Telefon 043 259 49 76 (tagsüber).

Räume Holey Kaufe Wohnungen, Keller usw. Flohmarktsachen ab Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Umzüge Reinigung und Lager Schrankmontage Sperrgut-Abfuhr Seit 26 Jahren
Fr. 90.–/Std.
2 Männer+Wagen **079 678 22 71**

Raumpflegerin Schweizerin mit langjähriger Erfahrung reinigt sorgfältig und zuverlässig weitere **Haushaltungen inklusive Fensterreinigungen.** Telefon 079 604 60 02

GRATULATION
Wenn dunkle Wolken aufziehen und dein Leben trüben, dann vergiss nicht, dass dahinter die Sonne wartet, um bald wieder für dich zu scheinen.
Liebe Jubilarin
Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Ihnen alles Liebe und Gute, ein schönes Geburtstagsfest und Wohlergehen.

21. November
Mafalda Schuler 80 Jahre
Riedhofstrasse 260
Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden.
Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Imbisbühlstrasse 159, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Kaufe Goldschmuck und Altgold
zu Höchstpreisen. Weitere Auskunft bei Telefon 052 343 53 31, H.Struchen

Starten Sie heute Ihr Unternehmen in Zürich **als selbständigerwerbende Gesundheits- und Ernährungsberaterin**
Die Lizenzgeberin ist seit 15 Jahren mit über 70 Instituten erfolgreich in der Schweiz tätig.
Wir bieten: Seriöse Grundausbildung und laufende Weiterbildung in allen Fragen der Gesundheits- und Ernährungsberatung. Unterstützung beim Aufbau Ihres Institutes, beim Marketing und bei der Betriebsführung. Attraktive Geschäftsräumlichkeiten an zentraler Lage, bestehender Kundentamm, interessante Verdienstmöglichkeiten und flexible Zeiteinteilung.
Sie bringen mit: Eigenkapital zur Institutsübernahme, Freude an der Beratung und Kundenbetreuung, Verkaufsfair und unternehmerisches Denken.
Auskunft erteilt: Susanne Huber, Tel. 079 718 05 48

BAUPROJEKTE
(§314 des Planungs- und Baugesetzes)
Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus 4, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00 bis 9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache, Telefon 044 216 29 85/83).
Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung im «Tagblatt der Stadt Zürich» an.
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen müssen innert 20 Tagen seit der Ausschreibung im «Tagblatt der Stadt Zürich» bzw. im kantonalen Amtsblatt schriftlich beim Amt für Baubewilligungen gestellt werden (§315 des Planungs- und Baugesetzes, PBG). Wer den baurechtlichen Entscheid nicht rechtzeitig verlangt, hat das Rekursrecht verwirkt (§ 316 Abs. 1 PBG).
Die Zustellung des baurechtlichen Entscheids ist gebührenpflichtig und erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit ist die Zustellung sicherzustellen.

Rebstockweg 10, Umbau und Erweiterung im Dachgeschoss eines Mehrfamilienhauses, W2, John Brunner; Projektverfasser: Lucas Neff, Architekturbüro, Bremgartenstrasse 42, 8953 Dietikon.
Rütihofstrasse 55, Umnutzung einer Wohnung im 1. Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses zu einer Kinderkrippe, W3, Baugenossenschaft ASIG, Dreispitz 21.
7. November 2007
Amt für Baubewilligungen

Ihr IT-Fachmann in Unterengstringen:



PC-Kontrolle im Shop Fr. 39.–
Vorort-Support 45 Min. Fr. 60.–
Internet-Installation ab Fr. 60.–

Sunex Computer Service
Zürcherstrasse 8
8103 Unterengstringen

Telefon 043 819 00 60
www.sunex.ch

QT RÜTIHOF
Hurdäckerstrasse 6, 8049 Zürich
Tel. 044 342 91 05/Fax 044 342 91 06
E-Mail: quartiertreff.ruetihof@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/qt-ruetihof

Struwelpeter
Am Mittwoch, 21. November, von 14 bis 16 Uhr schneidet die Coiffeuse Linda Dürler Kindern tolle Frisuren. Ohne Anmeldung. 15 Franken. Bitte vorher Haare waschen.
Quartiernacht
Am Freitag, 23. November, um 19 Uhr gibt es ein orientalisches Buffet. 12 Franken pro Erwachsener, 5 Franken pro Kind. Anmeldung bis am Mittwoch, 21. November, unter der Telefonnummer 044 342 91 05.
Vermietung von günstigen Räumen mit guter Infrastruktur
für Feste, Sitzungen, Kurse und anderes mehr: Anfragen zu den Büro-Öffnungszeiten im Quartiertreff.

QT HÖNGG
Limmattalstrasse 214, 8049 Zürich
Tel. 044 341 70 00/Fax 044 341 70 01
E-Mail: quartiertreff.hoengg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/qt-hoengg

Vortrag zum Thema: Mütter-Mythen – und Väter?
Am Mittwoch, 21. November, um 19.30 Uhr findet im Quartiertreff das Referat von Ina Praetorius, Theologin und Autorin, zum Thema «Die Welt als Haushalt» statt.
Spielgruppe «Murmel»
Jeden Dienstag und Freitag für Kinder ab 3 Jahren von 8.30 Uhr bis um 11 Uhr. Information und Anmeldung bei Susanne Mandour unter Telefonnummer 044 362 35 74 oder 079 472 11 35.

Radio/TV/HiFi Reparaturen
aller Marken!

Burkhardt 044 363 60 60

TV HiFi Video Rötelstrasse 28
www.radio-tv-burkhardt.ch

Video-Clips aus Höngg:
www.hoengger.ch/online>Videos



Robert Stucki
med. Masseur SVBM FA-SRK

Massagepraxis Meierhof

Medizinische Lymphdrainage und Kinesio-Tape



Limmattalstrasse 167
8049 Zürich

Telefon 044 341 94 38
Fax 044 340 02 28
E-Mail: massagemeierhof@bluewin.ch

Farbhof Höngg: Ruco Farben-Depot

Farbmisch-Service. Sämtliche Malerartikel für Heimwerker und professionelle Malerbetriebe. Spraydosen nach Farbwunsch abgefüllt.

Rebstockweg 15
Im Zentrum, am Meierhofplatz
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 344 20 95

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag:
7 bis 12 und 13 bis 18 Uhr

Positiv denken, oder Depressionen im Alltag

mit Dr. med. David Briner vom Stadtärztlichen Psychologischen Dienst



Gedanken wie «das schlechte Wetter verdirbt mir den ganzen Tag» oder «Alle haben etwas gegen mich» sind vielen geläufig. Doch was ist depressiv, was eine Depression? Dr. med. David Briner wird in seinem Vortrag über Depressionen, deren Ursachen und wie diese zu bewältigen sind, berichten.

Mittwoch, 21. November, 14.30 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 188

Madeline Lutz, Sozialpädagogin
043 311 40 57

www.refhoengg.ch Ein Angebot von: **60plus**

HÖNGG

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Höngger

Zeitung für Höngg, erscheint am Donnerstag.
Winzerstrasse 5, Postfach, 8049 Zürich.
Telefon 044 340 17 05, Fax 044 340 17 41
2 Briefkästen: Limmattalstr. 181, Regensdorferstr. 2
Auflage 14 000 Exemplare

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH, Winzerstrasse 5, Postfach, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05, Geschäftsleitung: Jean E. Bollier, Werner Flury, Christian Mossner, Brigitte Kahofer, Sarah Sidler, Bernhard Gravenkamp
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R

Redaktion: Sarah Claudia Sidler (scs)
E-Mail: redaktion@hoengger.ch
www.hoengger.ch
Telefon 044 340 17 05

Freie Mitarbeiter: Pablo Assandri (pab), Janine Brunke (bru), Sophie Chanson (cha), Christof Duthaler (dut), Leyla Kahrom (kah), Anna Kappeler (kap), Francesca Mangano (man), Marcus Weiss (mwe), Jacqueline Willi (wil)

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr
Abonnenten Quartier Höngg gratis; übrige Schweiz 96 Franken für ein Jahr, inkl. MwSt.

Inserate
Quartierzeitung Höngg GmbH
Brigitte Kahofer (kah), Winzerstrasse 5, Postfach, 8049 Zürich, Telefon 043 311 58 81, Mobil 079 231 65 35, Fax 044 340 17 41
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise

	s/w	2-farbig	4-farbig
1-spaltige (25 mm)	–75 Fr.	–94 Fr.	1.05 Fr.
1-spaltige Reklame (54 mm)	3.50 Fr.	4.38 Fr.	4.90 Fr.

Übrige Konditionen auf Anfrage



Wellness- und Beautycenter
Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin

- Kosmetik
- Permanent-Make-up
- Manicure und Fusspflege
- Edelstein-Behandlung
- Reiki
- Lymphdrainage
- Solarium
- Nagelstudio

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich
Telefon 044 341 46 00
www.wellness-beautycenter.ch

MARIA GALLAND
PARIS

NÄCHSTENS

17. November. Ausstellung «Kern-geschäft».
14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum, Vogtsrain 2

17. November. Adventsausstellung.
17 bis 20 Uhr, Graf Grünart, Riedhofstrasse 351

18. November. Ausstellung «Kern-geschäft».
10 bis 15 Uhr, Ortsmuseum, Vogtsrain 2

18. November. Adventsausstel-lung.
10 bis 16 Uhr, Graf Grünart, Riedhofstrasse 351

18. November. Kirchgemeindever-sammlung der Römisch-katho-lischen Kirchgemeinde Heilig Geist.
11 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146

18. November. Kurzvorlesungen, Laborbesuche und Demons-trationen mit Professoren zum Thema: «Diabetes: Wenn der Körper mit dem Zucker kämpft.»
11 bis 17 Uhr, ETH Hönggerberg

18. November. Firmengründer stellen Unternehmen vor.
12.30 bis 16 Uhr, ETH Höngger-berg

18. November. Kirchenkonzert mit Robert Schmid an der Orgel und einer Instrumentalistin.
17 Uhr, reformierte Kirche Höngg

20. November. Konzert von La Chanson Romande de Zurich.
19 Uhr, Tertianum Im Brühl, Kappenhühlweg 11

21. November. Diavortrag: «Hu-mor».
16.30 Uhr, Alterswohnheim Riedhof, Riedhofweg 4

21. November. Vortrag von Ina Prä-torius, Theologin und Autorin.
19.30 Uhr, Quartiertreff Höngg, Limmattalstrasse 214

24. November. Finissage Ausstel-lung «Kerngeschäft» – 10 000 Obstbäume für Zürich». Degus und Fundmeldungen zur Höngger Birne.
14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum, Vogtsrain 2

Adventsfenster im Rütihof

Für den Fensterkalender 2007 brau-chen die Organisatorinnen noch ein paar kreative Familien! Wer mel-det sich dieses Jahr bei Yvonne Beh-rendt, unter der Telefonnummer 044 341 56 54, um auch mitzumachen?

Das Datum für den Rundgang wird am Sonntag, 16. Dezember, um 17 Uhr sein. Besammlung: Spielplatz Im Oberen Boden 15 bis 23. Anschlies-send gemütliches Zusammensein bei Guetzli, Kuchen und weihnacht-lichen Leckereien mit Glühwein.

Die Liste der teilnehmenden Fa-milien wird in einer nächsten Ausga-be des «Hönggers» publiziert.

BESTATTUNGEN

Bachmann geb. Meier, Maria Lucia, 1918, von Zürich, Gattin des Bach-mann-Meier; Segantinistrasse 36.

Fink, Walter Albert, 1920, von Zürich, verwitwet von Fink geb. Mü-ler, Renate Gabriele Louise; Holb-rigstrasse 10.

Zoller geb. Schönenberger, Lucia Ma-ria, 1931, von Zürich und Au (SG), Gattin des Zoller-Schönenberger, Max Hans; Riedhofstrasse 35.

Im Rahmen der Aktion 10 000 Obstbäume für die Stadt Zürich stellte Fredi Meier, der junge und letzte Bauer im Rütihof, ein Stück Land für Apfel- und Birn-bäume zur Verfügung. Ende letz-ter Woche wurde es von Schülern des «Rütihofs» bepflanzt.

So konnte die Nachbarschaft Anfang November beobachten, wie Meier auf seiner grossen Weide, die sich bis zum Gubristwald hinaufzieht, in tagelan-ger Arbeit zahlreiche Gruben aushob und Stützpfeiler darin verankerte.

Am vergangenen Donnerstag und Freitag war bei den Meiers dann «Ac-tion» angesagt: Ganze Schulklas-sen waren angerückt, mit Hilfe die-ser im grossen Stil gepflanzt wurde. Und so wurde auch aus der leise ge-hegten Hoffnung Tatsache: Ja, 60 Hochstamm-Obstbäume werden in Zukunft hier blühen: Apfelbäume verschiedenster Sorten, altbekannte wie Boskoop und Sauergrauach, aber auch vergessene wie Herbstgüttler und Chatzegrund, mehrheitlich Most-obst, aber auch einige Tafelsorten. Dazu kommen sieben Mostbirnen-bäume, denn, so erklären die Fach-leute, für einen guten Most muss im-mer ein Anteil von rund 10 Prozent Mostbirnen dabei sein.



Schüler vom Schulhaus Rütihof pflanzen mit Eifer Obstbäume. (zvg)

Aufmerksam hörten die Schüler den Erklärungen und Anweisungen der Fachleute von Grün Stadt Zürich zu. Dann fassten sie, immer zu zweit, «ihren» Baum, dessen Stamm sie vor-sichtig mit einem Schutzband um-wickeln mussten. Fast feierlich wur-den die jungen und noch leicht ver-

letzlichen Bäume dahin getragen, wo sie künftig wachsen sollen und unter Anleitung eingegraben.

Werte wieder erkennen

Seinerzeit gab es oberhalb des Wei-lers Rütihof eine lange, wunderbare

Allee von Hochstamm-Mostbirnen-bäumen, die zugunsten einer rationa-lisierten Bewirtschaftung gefällt wur-den. Alle bis auf einen einzigen, der in einem privaten Garten als Anden-ken überleben durfte. Umso erfreu-licher und ermutigender ist es darum, junge Menschen neue Bäume pflan-zen zu sehen. Selber einen Baum ge-pflanzt und erlebt zu haben, mit wie viel Fachwissen und Sorgfalt diese Arbeit geleistet werden muss, wird die Aufmerksamkeit der Schüler für Natur und Umwelt wachsen lassen.

Eingesandter Artikel von Monika Rutherford

10 000 Obstbäume für Zürich – das ist das hochgesteckte Ziel von Grün Stadt Zürich. Im Rahmen dieses Pro-jekts sucht Grün Stadt Zürich nach interessierten Grundeigentümern, die bereit sind, ein Stück Land zum Anpflanzen von Bäumen zur Verfü-gung zu stellen. Die Abmachung ist, dass Grün Stadt Zürich die Gratislie-ferung von Bäumen, Material und die Hilfestellung übernimmt. Der Landbesitzer andererseits leistet be-trächtliche Vorarbeit, Betreuungs- und Erntearbeit. Idealismus ist also Vorbedingung zum Einsteigen in das Projekt.

Hat Mütterlichkeit ein Gen?

Dass Geschichte nicht staubtro-cken vermittelt werden muss, sondern sehr lebendig daher kommen kann, hat der Vortrags-abend mit der Historikerin Heidi Witzig gezeigt.

Im Rahmen der Reihe «Mütter-My-then – und Väter? Spurensuche zwis-chen Rollenbildern, Alltag und weiblicher Freiheit», die von der Re-formierten Kirchgemeinde und dem Quartiertreff Höngg veranstaltet wurde, nahm die Expertin für All-tags- und Frauengeschichte die Zu-hörerinnen und den Zuhörer mit auf eine Reise. Dabei stiessen sie auf die Frage: «Wer weiss, was eine richtige Mutter ist?» So haben mit grossem Ernst und sehr viel Akribie zu Be-ginn des 19. Jahrhunderts besonders Naturwissenschaftler die biologische Ausstattung ins Feld geführt: «gros-se Gebärmutter, kleines Gehirn», um damit den Beweis anzutreten, dass es im «Wesen des Weibes» liegt, als Ehe-frau und Mutter Erfüllung zu finden.

Als «Resultat des vorläufigen Irr-tums» entstand der Mythos, es liege in der weiblichen Natur, sich wie Efeu um den Mann rankend und in der Fortpflanzung ihre wahre Aufgabe zu finden. Ein Mythos, so Witzig, ist eine

Geschichte, die nicht wahr sein muss, an die man jedoch glauben kann. Die Realität zeigt eine andere Geschich-te: Im 19. Jahrhundert sah sie so aus, dass die Menschen zu 80 Prozent auf dem Land lebten und zu 90 Pro-zent einer Schicht angehörten, die in einem «Mischalltag» immerzu pro-duktiv sein musste, Mutter wie Va-ter und die Kinder ebenso. Erziehung bedeutete Erziehung zur Arbeit. Was also sagte die Bäuerin zu den Pädago-gen wie Fröbel oder Pestalozzi, die in dieser Zeit damit begannen, die Mut-ter in der Wohnstube als «Sonne» zu beschreiben und ihre Aufgabe pri-mär darin sahen, die Kinder zu um-geben und für innere Disziplinierung zu sorgen? «Schön wär's!»

Was ist eine richtige Mutter?

Nach dem Zweiten Weltkrieg scheint die Schweiz mit dem Modell des Al-leinernährers und der Hausfrau-Mutter als Vorbild der Entwicklung und des Fortschritts in Europa gegol-ten zu haben. Heute ist massenhaft zu lesen und zu erfahren, was eine rich-tige Mutter, ein richtiger Vater ist: Die Mutterrolle wird ständig problemati-siert, doch alle sagen etwas anderes, es gibt keinen einstimmigen Chor



Heidi Witzig umrahmt von Monika Golling (links) und Eveline Götsch. (zvg)

mehr, der wie früher tönt. Der «Tanz ums Kind» wird immer enger, der Druck grösser. Hilflosigkeit wech-selt mit Schuldgefühlen und alle sind masslos überfordert. Hier kann der Erfahrungsaustausch, der auch den historisch-kulturellen Hintergrund mit einbezieht, das Selbstvertrauen stärken, um die Diskrepanz zwischen Mythos und Alltag zu meistern.

Eingesandter Artikel von Monika Golling

Weitere Veranstaltungen
21. November, 19.30 Uhr, Quartier-treff Höngg, Limmattalstrasse 214: «Die Welt als Haushalt» von Ina Prae-torius, Theologin und Autorin.
28. November, 19.30 Uhr, ref. Kirch-gemeindehaus, Ackersteinstrasse 188: «Mütterliche Autorität in der Familie und in der Welt», Dorothee Markert, Pädagogin und Publizistin.

Gemütliche Runde am heissen Wachstopf



Aus alten Wachsresten sind bunte Kerzen entstanden. (zvg)

Am Samstag vergangener Wo-che fand das Openair-Kerzenzie-hen im Pavillon des Wohnheims Frankental statt. In einer gemü-tlichen Runde entstanden so far-bige Kunstwerke aus Wachs.

Die Heimbewohner und die Bevöl-kerung von Höngg und Engstringen waren zu diesem Anlass eingeladen. Das Buffet mit verschiedenen Ku-chen, Kaffee und diversen Getränken stand bereit, damit die fleissigen Teil-nehmer sich stärken und so der Kälte trotzen konnten.

Kerzenziehen und -giessen

Denn nach langen wunderschö-nen Herbsttagen spürten die Anwe-senden am Samstag die erste Win-terbise – passend zum Anlass. In der warmen Stube sorgte Peter Dölf aus

Muri mit Handorgelmusik für ein ge-mütliches Ambiente.

Begleitet durch das Ergothera-pieteam entstanden fantasievolle ein- und mehrfarbige Kerzen. Diese konnten nicht nur gezogen, sondern auch gegossen werden. Hierfür wur-den die vielen farbigen Kerzenreste verwendet, die von der Höngger Be-völkerung gespendet worden waren. Rund um den Kerzenziehkessel ver-sammelten sich Junge und Jungge-bliene in gemütlicher Runde.

Eingesandter Artikel von M. Leuenberger

Das Wohnheim Frankental lädt herz-lich ein zum Openair-Adventssin-gen am Dienstag, 18. Dezember, um 18.30 Uhr mit Beteiligung der Höngger und Engstringer Bevölke-rung.

Ökumenischer FraueTräff mit Morgenessen

mit Dr. Magdalen Bless

Samstag, 17. November, 9–11 Uhr

im Café Sonnegg, Bauherrenstrasse 53

Die Beginen im mittelalterlichen Zürich

Anders als Nonnen im Kloster lebten die Beginen von ihrer eigenen Hände Arbeit. In ihrem Vortrag wird die Referentin ein interessantes, in ganz Europa verbreitetes Lebensmodell von Frauen und zugleich einen spannenden Ausschnitt aus der Zürcher Frauengeschichte vorstellen.

Info bei: Monika Golling, Sozialpädagogin,
Telefon 043 311 40 62

www.refhoengg.ch

KIRCHEN HÖNGG • REFORMIERT • KATHOLISCH

Der Top-Coiffeur in Ihrer Nähe



- Moderne Frisuren
- Individueller, auf Ihre Persönlichkeit abgestimmter Stil
- Umfassende kreative Farbberatung
- Freundliche und kompetente Bedienung

Ranjana Tochtermann freut sich, Ihnen eine ganzheitliche Frisur- und Farbberatung in entspannter, privater Umgebung anzubieten.

Willkommen im Haarstudio an der Geeringstrasse 48/11, Rütihof (in Höngg)

Tel. 079 431 68 86

Modernste Farben und Frisuren

Verena Diener

dank ihrer Stimme in den

Ständerat



Wir unterstützen Verena Diener:



TREFFPUNKT SCIENCE CITY

DIABETES: WENN DER KÖRPER MIT DEM ZUCKER KÄMPFT

FORSCHUNG ZUM ANFASSEN

Kurzvorlesungen, Laborbesuche und Demonstrationen
11.00 bis 17.00 Uhr

SPECIAL
Spin-Offs und Start-Ups
12.30 bis 16.00 Uhr

SONNTAG, 18. NOVEMBER 2007

Detailprogramm unter
www.sciencecity.ethz.ch/treffpunkt

Wissenschaft erleben in Science City, dem Stadtquartier für Denkkultur,
ETH Zürich Hönggerberg



Zürcher
Kantonalbank

TagesAnzeiger

Stadt Zürich
Präsidialdepartement

ETH
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Heinz P. Keller Treuhand GmbH

Heinz P. Keller, eidg. dipl. Buchhalter/Controller

- Buchhaltungen und Steuern
- Firmengründungen und Revisionen
- Erbteilungen und Personaladministration

Limmattalstrasse 206, Postfach 411, 8049 Zürich
Telefon 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31
E-Mail: info@hpkeller-treuhand.ch
www.hpkeller-treuhand.ch

Ein **Schmuckstück**
mache ich aus Ihrem

antiken Möbel

- Restaurationen
- Reparaturen

Eine Anfrage lohnt sich!

Chris Beyer, Schreinerei
Telefon 044 341 25 55

Coiffeur Michele Cotoia

Parrucchieri da uomo
Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 20 90

Dienstag bis Donnerstag:
8 bis 19 Uhr

Freitag (nur mit Reservation):
8 bis 19 Uhr

Samstag: 8 bis 16 Uhr

Musikverein Eintracht Höngg

Konzert in der Kirche

Sonntag,
25. November
2007

Türöffnung:
15.30 Uhr

Konzertbeginn:
16.00 Uhr

Zum anschliessenden
Apéro sind alle
KonzertbesucherInnen
herzlich eingeladen.

Eintritt frei,
Kollekte

Weitere Infos unter:
www.mveh.ch

Leitung:
Bernhard Meier

Ansage:
Rolf Pulfer

Werke von
Antonin Dvořák
Peter I.
Tschaikowsky
Dmitri
Schostakowitsch
Modest P.
Mussorgsky

in der kath. Kirche
Heilig Geist
Limmattalstrasse 146
8049 Zürich

Willkommen von 8 bis 8 Uhr.

Wir beraten Sie individuell und persönlich. Nach Voranmeldung auch unabhängig von unseren Schalteröffnungszeiten. Rufen Sie die ZKB Filiale in Ihrer Nähe an.

www.zkb.ch

Die nahe Bank

**Zürcher
Kantonalbank**

Stimmen Sie am 25. November JA zur Steuergesetzrevision

Jetzt Gewerbe entlasten!

JA zu fairen KMU-Steuern

Komitee für faire KMU-Steuern
www.faire-kmu-steuern.ch

KGv

SDP

CVP

FDP

SVP

Video-Clips aus Höngg: www.hoengger.ch/online > Videos

Vortrag über Beginen im mittelalterlichen Zürich

Wer nach Flandern reist, ist entzückt über die romantischen alten Beginenhöfe, die sich in Brügge, Gent und anderen Städten erhalten haben.

Dass es im späteren Mittelalter auch in der Schweiz zahlreiche Beginengemeinschaften gab – und besonders viele in Zürich! – ist erst seit kurzem bekannt. In der Stadt Zürich gab es sogar ganze Quartiere, die ausschliesslich von Beginen bewohnt wurden!

Beginen waren Frauen, die sich zusammen taten, um ein gemeinsames religiöses Leben ausserhalb von Klostermauern zu führen. Eigenständig verdienten sie sich ihren Unterhalt durch ihrer Hände Arbeit, unterstützten sich solidarisch und waren auch für die gesamte Bevölkerung nützlich.

Dr. Magdalen Bless wird im Rahmen des ökumenischen FraueTräfts am Samstag, 17. November, von 9 bis 11 Uhr im Café Sonnegg an der Bauherrenstrasse 53 ein interessantes, in ganz Europa verbreitetes Lebensmodell von Frauen vorstellen.

Wer sich in den nächsten Tagen ins Schulhaus Riedhof verirrt, wird sich vielleicht über den unaufdringlichen Popcornduft in den Gängen wundern. Hat sich das Schulhaus in ein Kino verwandelt?

Schülerinnen und Schüler der Schuleinheit Riedhof/Pünten wissen es besser: Die letzte Woche war eine besondere Woche und stand ganz unter dem Motto Lesen. Für jede gelesene Buchseite erhielten die Kinder ein Maiskorn. Die so gesammelten Körner wurden am letzten Tag zu Popcorn für alle verarbeitet.

Der Zweitklässler Luca las täglich über 200 Seiten und fand die Idee super: «Lesen ist sowieso mein Hobby. Ich konnte viele Körner zum Klassenhaufen beisteuern.» Jeden Morgen trafen sich die Schüler in ihren Klassen und beschäftigten sich auf irgendeine Art mit dem Thema Lesen.

An den Nachmittagen konnte aus einem breiten Kursangebot ausgewählt werden. Die Mittelstufenschüler stellten zum Beispiel einen Bücherflohmarkt auf die Beine. Oder



Früh übt sich, wer eine Lese-Meisterin werden will.

(zvg)

übten sich im Weltkartenlesen. Oliver, 6. Klasse, und Artan, 4. Klasse, erfanden mit ihren Kolleginnen und Kollegen zusammen Geschichten, machten Fotos dazu und es entstanden tolle Dokusoaps. Der Drittklässler Liam befasste sich mit den ver-

schiedensten Witzen. Leider kann er an dieser Stelle keinen zum Besten geben, da er ihm gerade entwischt ist. Es gab auch Autorenlesungen mit Jürg Obrist und Garcia Lopez, die rege besucht wurden. Am Freitagnachmittag dann fand das grosse Lesefest

statt. Dazu waren Eltern, Schulbehörden und Freunde eingeladen. In den verschiedenen Klassenzimmern konnte bestaunt werden, was in dieser Woche gelesen, geklebt, gebastelt und geschrieben worden war. Insgesamt wurden in dieser Woche 46 343 Seiten gelesen.

Köpfe voller Buchstaben

Auch die Kindergärtner hatten etwas zu bieten: Als Bücherwurm verkleidet, erfreuten sie die Festbesucher oder luden ins Märchenzelt zu den Bremer Stadtmusikanten ein. Wer von den vielen Darbietungen eine Pause brauchte, konnte sich eine Erfrischung am feinen Kuchenbuffet kaufen. Organisiert wurde dieses von engagierten Müttern und Vätern. Überhaupt haben viele Eltern zum Gelingen dieser Projektwoche beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Den Kopf voll von Leseindrücken und den Bauch voller Popcorn gingen Schülerinnen und Schüler zufrieden nach Hause.

Eingesandter Artikel von Veronika Faga

MEINUNGEN

Halloween – wozu?

Es gibt in der Kultur gute alte Bräuche und auch schlechte. Die guten Bräuche sind sinnvoll, weil sie den Menschen zu einem friedlichen Zusammenleben helfen; um das muss es im Leben immer gehen. Auch im Tun des menschlich Positiven und im Auskommen miteinander brauchen die Menschen und vor allem Kinder Anleitung und Bekräftigung. Halloween nun hat irgendeiner aus einer altkeltischen Geisterkiste ausgegraben. In der Zeit, wo es noch wenig Wissen um Natur und Menschen gab, registierten die Ängste. Zum Halloween kamen Geister, die den Menschen bedrohten, Geld und anderes von ihm wollten, damit sie ihn in Ruhe liessen. Aber dahinter steckten schon damals profitgierige Schlaumeier.

Heute passt Halloween in den neu aufgeflammt und belebten Kolonialismus, der wieder stärker die Völker plagt und den man meinte, allmählich überwunden zu haben dank eines aufklärerischen, menschlichen Denkens. Soll Halloween nun helfen, wieder das zu zementieren, was räuberische Grossmächte wollen, und den Menschen wieder glauben machen, es gäbe böse Geister, auch im Menschen, die einen überall bedrohen? Dies, damit machtgierige Kreise ihre unehrlichen, räuberischen und sogar kriegerischen Absichten ändern Völkern und Menschen gegenüber ausleben können? In den Geschäften wird Geld mit Halloween gemacht, und man gibt sich kulturell, ohne über Sinn und Unsinn nachzudenken. An diesem Halloween-Abend aber nun kommen Kinder an die Türe, mit «gfürchigen» (furchteinflössenden) Masken und sogar mit entsprechenden Gegenständen ausgestattet. Sie stellen Forderungen nach Geld und nach Konfekt. Was lehren wir denn unsere Kinder?

Schön sind hingegen die Räbeliechtli-Umzüge, für welche Eltern mit ihren Kindern oder Lehrer mit ihren Schülern Räben schnitzen, und wo dann ein ruhiger Umzug kleinerer und grösserer Kinder, zum Teil mit den Eltern, durch das Quartier geht, und der warme Schein der Kerzen den schon späten Abend mit kleinen Lichtfiguren erhellt. Dies bedeutet auch vor allem Zuwendung der Eltern und elterliches Mitwirken an einer Arbeit der Kinder für einen herbstlichen Brauch. Viele Eltern und Kinder ziehen dies dem Halloween zum Glück vor. Aber es sollte nicht

versäumt werden, den Kindern im Rahmen ihres Verständnisses auch aufzuzeigen, was sinnvoll ist und was nicht und weshalb. Die Geschäfte hätten genügend gute Herbstmotive, ihre Gegenstände zum Verkauf anzubieten. Und gegen lachende Kürbisse ist nichts einzuwenden.

REGULA ESCHER, 8049 ZÜRICH

Räbeliechtliumzug in Höngg

Wir haben nun zum vierten Mal in Folge am traditionellen Höngger «Räbeliechtliumzug» teilgenommen. Der Aufwand und der grosse Einsatz der Organisatoren und Sponsoren in Ehren, aber Folgendes muss nun mal öffentlich gesagt werden, auch weil ich es Jahr für Jahr von allen beteiligten Eltern gleich zu hören bekomme: Viele Kinder und Eltern investieren Zeit und Fantasie beim Schnitzen der Räben, die Kinder freuen sich Tage im Voraus auf den Umzug – und dann: der Umzug selbst ist ein Eilmarsch und weder den kurzen Beinen der Teilnehmer noch einer stimmungsvollen Atmosphäre angepasst. Wer eine Kerze neu anzünden will, findet sich mit einem weinenden Kind noch mehr gehetzt als zuvor am Ende der Kolonne wieder; beim Überqueren der Strasse wird der Umzug zu Gunsten des Individualverkehrs unterbrochen; auf dem Kirchplatz angekommen sind die Platzverhältnisse viel zu eng und logistisch schlecht genutzt (Punschausschank und Guggenmusik stehen sich auf den Füßen, wer eines davon geniessen will, steht anderen im Weg); all die kleinen Kinder gehen mit ihren liebevoll geschnitzten Räben im Getümmel unter. Väter und Mütter müssen ihre Kinder auf die Schultern nehmen, damit sie etwas sehen und nicht verloren gehen.

Alles in allem fehlt jede besinnliche Stimmung, die zum Licht der Kerzen passen würde. Das Schönste am ganzen Anlass ist jeweils der Nachhauseweg durch stille Seitengassen.

Also, liebe Tambouren, lauft künftig im zweiten Glied, dann geben kurze Beine den Takt an und nicht ihr. Führt den Umzug auf den Pausenplatz des Schulhauses Bläsi, wo Platz für alle ist und die Guggenmusik (was hat eigentlich Fasnacht mit Räben zu tun?) so stehen kann, dass alle sie se-

hen können. Das würde dem Aufwand von Organisatoren, Eltern und Kindern gerecht – und sonst ist es Zeit, einen Alternativumzug durch den stillen Wald zu organisieren, mit Kinderliedern und Kerzenschein.

FREDY HAFFNER, 8049 ZÜRICH

«Diener» oder machtbewusster Spaltpilz?

Mit Verena Diener und Ueli Maurer steigen zwei markante Personen in den Wahlkampf um den verbleibenden Ständeratssitz für den Kanton Zürich.

Während man bei Ueli Maurer weiss, woran man ist, gibt es bei Frau Diener recht viele Fragezeichen. Frau Diener schlägt sich zurzeit auf die Seite jener, welche vorgeben, sich aktiv für mehr Umweltschutz und eine griffige Klimapolitik einzusetzen. Wenn dem so wäre, könnte man ihr Sympathien entgegenbringen.

Wer weiss noch, dass Frau Diener sich zusammen mit der Autopartei gegen die Neat wandte und dabei mit absolut falschen Zahlen operierte? Sie wollte lieber am Gotthard eine zweite Röhre als das öffentliche Verkehrsnetz ausbauen. Sie bekämpfte die Neat auch per Referendum. Wie kommt es zudem, dass die GLP über Herrn Bäumle einen von FDP-Nationalrat Suter vertretenen Antrag zur Einführung des Minergie-P-Standards für öffentliche Bauten nicht unterstützte?

Ihr Verhalten nach dem ersten Wahlgang ist alles andere als lobenswert. Die charmante und korrekt auftretende SP-Kandidatin Galladé wurde von ihr brutal ausgebrems, obschon letztere über mehr Stimmen verfügte.

Wie steht Frau Diener zur Flughafenfrage? Unklar, intransparent. Wen vertritt Frau Diener in der Spitzenmedizin? Den Kanton Solothurn oder Zürich? Soll unser Unispital zum Quartierspital Fluntern werden? Weiss Diener, was sie machen will, wenn sie nicht in den Ständerat gewählt wird? Will sie das Nationalratsmandat annehmen oder nicht? Auch hier herrscht Unklarheit.

Dass sie an vorderster Front mitgeholfen hat, die grüne Bewegung zu spalten, zeigt, dass sie keine Integrationsfigur ist. Genau das sollte eine Ständerätin aber sein.

MAX MEYER, OBERENGSTRINGEN

Freie Ständeratswahl

Was soll denn dieses Gejammer, man sei jetzt dazu verdammt, Verena Diener zu wählen, um Maurer und Schlüter zu verhindern?

Die Verfassung und kein Gesetz schreiben vor, die überwiegende Mehrheit von Parteilosen dürften nur offizielle Kandidatinnen einer Partei wählen, nur offizielle Kandidatinnen seien wählbar.

Wer in Ehren und Rechten steht, nicht bevormundet ist, ist wählbar. Also auch Chantal Galladé. Auch wenn sie nicht offiziell kandidiert!

Seinerzeit haben die Bürgerlichen in der Vereinigten Bundesversammlung dies bewiesen und demonstriert: Sie haben nicht die offizielle Kandidatin der SPS, Lilian Uchtenhagen, sondern einen, der gar nicht kandidierte, Otto Stich, in den Bundesrat gewählt. Er durfte und er hat die Wahl angenommen, obwohl er nicht kandidierte. Alles, was es brauchte, war die Solidarität all jener, welche ihn und nicht die offizielle wollten.

Was damals galt, gilt auch heute noch: Wenn all jene, welche weder Diener noch Maurer wählen wollen, trotzdem wählen, nach ihrem freien Willen und ohne Parteivorgabe. Die Frauen und die Jungen haben zusammen die Mehrheit. Sie können bestimmen, wer neben SR Gutzwiller für den Kanton Zürich im Ständerat sitzen soll, wenn sie ausserhalb des eh überholten Links-/Rechts-Unsinns solidarisch wählen. Sie können einer jungen Frau zum Sieg verhelfen, Chantal Galladé, welche sie bestimmt sehr gut vertreten würde. Wenn alle nicht ganz Rechtsgefesselten, welche im ersten Wahlgang nicht gewählt haben, jetzt ebenfalls auf ihre

Wahlzettel Chantal Galladé schreiben und diesen auch einsenden/einwerfen, ist der sträflich überalterte Ständerat um eine Junge und um eine Frau reicher.

Und die Mehrheit der Parteilosen, Unabhängigen, Freien haben einen Sieg eingefahren, nicht lediglich für jung und weiblich, sondern auch für sich selbst.

WERNER WILI, 8049 ZÜRICH

Zürich braucht Ueli Maurer

Seit dem 26. Oktober wissen wir, dass Verena Diener auch im zweiten Wahlgang für den Ständerat kandidieren will. Sie hat mit einer unglaublichen Kaltblütigkeit die im ersten Wahlgang klar vor ihr liegende SP-Kandidatin abserviert. Das ist ein in der Schweiz noch nie dagewesenes Trauerspiel und man fragt sich ernsthaft, was eine solch egoistische Politikerin im Ständerat zu suchen hat. Dieners Haltung ist in vielen Fragen zudem äusserst intransparent. Der Kanton Zürich braucht im Ständerat auch keine «Sphinx mit esoterischer Neigung» (Zitat «Weltwoche» vom 8. November), sondern eine Persönlichkeit, die bestgeeignete Person, die den Kanton Zürich gegenüber den ständig neuen Forderungen des Bundes verteidigen kann. Der bürgerliche Kandidat Ueli Maurer besitzt Profil und grosse politische Erfahrung. Er kann mit seinem Durchsetzungsvermögen und seiner Gradlinigkeit am meisten für den Kanton Zürich in Bern bewirken.

ANITA NIDERÖST, 8049 ZÜRICH

«MEINUNGEN»

Wir freuen uns über jeden Leserbrief und veröffentlichen diesen gerne. Aus Platzgründen kann es vorkommen, dass eine Auswahl getroffen werden muss, einzelne Beiträge gekürzt oder verschoben werden. Vorrang haben Briefe, die sich auf aktuelle Themen aus dem Quartier beziehen und eine Länge von 70 Word-Zeilen (zirka 2000 Zeichen, zählbar unter «Extras → Wörter zählen», entspricht einer 2/3-Seite A4) nicht über-

schreiten. Kürzeren Briefen wird mehr Beachtung geschenkt. Anonyme und ehrverletzende Zusendungen landen im Papierkorb. Aus Zeitgründen sind wir dankbar, wenn wir die Beiträge per E-Mail erhalten.

E-Mail-Adresse: redaktion@hoengger.ch

Postadresse: Redaktion Höngger Winzerstrasse 5, 8049 Zürich

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg
Freitag, 16. November
19.30 bis 23 Uhr: «Cave» – der Jugendtreff im «Sonnegg» für 13- bis 16-jährige Jugendliche – ist offen
Samstag, 17. November
9.00 bis 11 Uhr: Ökumenischer FraueTräff mit Morgenessen mit Dr. Magdalen Bless: «Beginnen im mittelalterlichen Zürich», Café Sonnegg, Bauherrenstrasse 53, Unkostenbeitrag Fr. 5.– Auskunft: Monika Golling, Telefon 043 311 40 62
Sonntag, 18. November
9.45 Im Krankenhaus Bombach: Gottesdienst mit Pfr. Ueli Breitenstein
10.00 Gottesdienst mit drei Taufen, dem Frauenchor Höngg und Verabschiedung von Pfrn. Angelika Steiner mit Pfr. Matthias Reuter. Chilekafi im «Sonnegg» Kollekte: diakonische Aufgaben
17.00 Kirchenkonzert in der reformierten Kirche Höngg. Mit Werken von: Leopold Mozart, Dietrich Buxtehude, Franz Schubert, Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn und Paolo Baratto. Robert Schmid, Orgel, und Werner Eberle, Trompete Kollekte zur Deckung der Unkosten Nach dem Konzert Apéro im «Sonnegg», www.refhoengg.ch
Dienstag, 20. November
10.00 Im Alterswohnheim Riedhof: Andacht mit PA Daniela Scheidegger
Mittwoch, 21. November
10.00 In der Hauserstiftung: Andacht mit PA Daniela Scheidegger
14.00 Im «Sonnegg» – Café für alle: Spielmöglichkeit, Café bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53
14.30 60plus: «Positiv denken oder Depressionen im Alltag» im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188, mit Dr. med. David Briner vom Stadtärztlichen Dienst. Madelaine Lutz, Sozialpädagogin, 043 311 40 57, www.refhoengg.ch
19.30 Vortragsreihe für Frauen und Männer: «Die Welt als Haushalt» im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188, mit Ina Praetorius, Theologin und Autorin Auskunft: Monika Golling, Sozialpädagogin, Telefon 043 311 40 62 monika.golling@zh.ref.ch
Freitag, 23. November
12.00 Mittagessen für Seniorinnen und Senioren im «Sonnegg», an der Bauherrenstrasse 53

Samstag, 17. November
9.00 Blockunterricht der 4. Klasse zum Thema: Damit Zusammenleben gelingt, braucht es Regeln. Gottes Gebote – eine Hilfe für uns Menschen
9.00 bis 11 Uhr: Ökumenischer FraueTräff im Café Sonnegg. Dr. Magdalen Bless-Grabher wird uns in die spannende Welt des Mittelalters, genauer: in die Lebenswelt der Beginen entführen. Der FraueTräff beginnt mit einem feinen Zmorge (Unkostenbeitrag Fr. 5.–). Herzliche Einladung an alle interessierten Frauen
Sonntag, 18. November
10.00 Heilige Messe.
Der Frauenchor «Singflut» begleitet diesen Gottesdienst
11.00 Kirchgemeindeversammlung
Anschliessend sind alle herzlich zum Apéro eingeladen
Opfer für Samstag und Sonntag: Seelsorgerausbildung Dritter Weg
Dienstag, 20. November
10.00 Andacht in der Hauserstiftung
Mittwoch, 21. November
10.00 Andacht im Alterswohnheim Riedhof
Donnerstag, 22. November
8.30 Rosenkranz
9.00 Heilige Messe
Freitag, 23. November
9.45 Kommunionfeier im Pflegezentrum Bombach

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg
Bauherrenstrasse 44
Freitag, 16. November
17.30 Freitagsvesper in der EMK Oerlikon
Samstag, 17. November
14.00 Jungschar: «Wienerschnitzel» Schwamendingerplatz
Sonntag, 18. November
9.30 Gebetsgemeinschaft
10.00 Gottesdienst
Predigt: Pfr. Stefan Werner, gleichzeitig Kinderhort
Dienstag, 20. November
18.30 Club 148 in der EMK Oerlikon
Donnerstag, 22. November
14.00 Bibelstunde in der EMK Oerlikon

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
Freitag, 16. November
16.15 Kigo im Foyer
Sonntag, 18. November
10.00 Gottesdienst mit Pfr. Jean-Marc Monhart
Kollekte: Glaube in der 2. Welt
10.00 Kindergottesdienst im Kirchgemeindehaus
Donnerstag, 22. November
9.15 Bibel-Kolleg für Frauen im Clubraum

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg
Donnerstag, 15. November
14.30 @ktiv@-Buchbesprechung. Es wird ein eindrückliches Buch über Abschied, Tod und Neuanfang vorgestellt, das Mut machen will, sich auf Neues einzulassen und sich trotz Leid am Leben zu freuen
Freitag, 16. November
9.45 Kommunionfeier im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 17. November
9.00 Blockunterricht der 4. Klasse zum Thema: Damit Zusammenleben gelingt, braucht es Regeln. Gottes Gebote – eine Hilfe für uns Menschen
9.00 bis 11 Uhr: Ökumenischer FraueTräff im Café Sonnegg. Dr. Magdalen Bless-Grabher wird uns in die spannende Welt des Mittelalters, genauer: in die Lebenswelt der Beginen entführen. Der FraueTräff beginnt mit einem feinen Zmorge (Unkostenbeitrag Fr. 5.–). Herzliche Einladung an alle interessierten Frauen
Sonntag, 18. November
10.00 Heilige Messe.
Der Frauenchor «Singflut» begleitet diesen Gottesdienst
11.00 Kirchgemeindeversammlung
Anschliessend sind alle herzlich zum Apéro eingeladen
Opfer für Samstag und Sonntag: Seelsorgerausbildung Dritter Weg
Dienstag, 20. November
10.00 Andacht in der Hauserstiftung
Mittwoch, 21. November
10.00 Andacht im Alterswohnheim Riedhof
Donnerstag, 22. November
8.30 Rosenkranz
9.00 Heilige Messe
Freitag, 23. November
9.45 Kommunionfeier im Pflegezentrum Bombach

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg
Bauherrenstrasse 44
Freitag, 16. November
17.30 Freitagsvesper in der EMK Oerlikon
Samstag, 17. November
14.00 Jungschar: «Wienerschnitzel» Schwamendingerplatz
Sonntag, 18. November
9.30 Gebetsgemeinschaft
10.00 Gottesdienst
Predigt: Pfr. Stefan Werner, gleichzeitig Kinderhort
Dienstag, 20. November
18.30 Club 148 in der EMK Oerlikon
Donnerstag, 22. November
14.00 Bibelstunde in der EMK Oerlikon

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
Freitag, 16. November
16.15 Kigo im Foyer
Sonntag, 18. November
10.00 Gottesdienst mit Pfr. Jean-Marc Monhart
Kollekte: Glaube in der 2. Welt
10.00 Kindergottesdienst im Kirchgemeindehaus
Donnerstag, 22. November
9.15 Bibel-Kolleg für Frauen im Clubraum

**Höngger AerztInnen**

Samstagmorgen Sprechstunde Kreis 10
17. November Dr. med. O. Vasak
Von 9.00 Trottenstrasse 3
bis 12.00 Uhr 8037 Zürich
für Notfälle Telefon 044 446 10 60

Wenn Ihre HausärztIn nicht erreichbar ist:
Ärztefon 044 421 21 21
Erfahrene Krankenschwestern vermitteln
NotfallärztInnen der Stadtkreise 6 und 10.

**Zahnärztliche Notfälle**

Dr. med. dent. Silvio Grilec
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

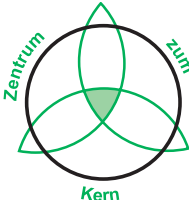
Zahnärzte
Dr. med. dent. Urs Schefer
Dr. med. dent. Martin Lehner
Med. dent. Daniel Ginsberg
Assistenzzahnarzt
Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Urs Schefer und Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg
Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag:
durchgehend 7.30 bis 18 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Termine können ab sofort
telefonisch vereinbart werden
Telefon 044 342 19 30

Josef Kéri Zahnprothetiker

Neuanfertigungen und Reparaturen
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefonische Anmeldung
044 341 37 97

**Kinderbörse Bärli-Burg**
Kinderkleider, -schuhe, -spielsachen usw.
Bäulistrasse 55, 8049 Zürich (hinter Esso-Tankstelle)
Montag, 14 bis 16 Uhr
Mittwoch, 9 bis 11 Uhr
Während den Schulferien geschlossen

Reinkarnations-Therapie/-Analyse



Haben Sie im heutigen Leben Probleme, die sich einfach nicht begründen lassen? Diese können sich anhand von körperlichen Symptomen, Ängsten, Phobien oder Zwängen zeigen. Es kann sein, dass die Gründe in einer früheren Existenz zu finden sind. Oder wollten Sie schon immer einmal wissen, wer Sie in einem früheren Leben waren? Dann wäre eine Rückführung für Sie sehr interessant und hilfreich.

Barbara Griesser
Dipl. Reinkarnations-Therapeutin/ Analytikerin ECPS
Zentrum zum Kern
Limmattalstrasse 184, 8049 Zürich
Telefon 078 708 35 19

www.zumkern.ch

Die Blätter sind gefallen, Zeit für eine Dachkontrolle und Kännel-Reinigung



Ihre Spezialisten aus dem Dorf
René Frehner
Dipl. Dachdeckerpolier
8049 Zürich-Höngg
www.frehnerdach.ch
Ausführung sämtlicher Dachdecker-Arbeiten in Ziegel, Schiefer, Eternit und Schindeln
Einbau von Dachfenstern
Rufen Sie uns an: **Tel. 044 340 01 76**



«Jetzt Gewerbe entlasten – denn über 80 Prozent der Lehrlinge sind bei KMU in Ausbildung.»

Hans Ball
Gartenbau AG, Bäretswil

«Darum sage ich JA zu fairen KMU-Steuern»
Stimmen Sie am 25. November JA zur Steuergesetzrevision

Komitee für faire KMU-Steuern
www.faire-kmu-steuern.ch



FDP Wir Liberalen. FDP 10 persönlich

Tram Zürich-West: für Stadt und Kanton



Am 17. Juni 2007 haben die Zürcher Stimmberechtigten den städtischen Objektkredit von 59 Mio. Franken für den Bau des Trams Zürich-West mit einem Ja-Anteil von 69,3 Prozent bewilligt. Das Geld für die neue Tramlinie ist damit aber noch nicht im Trockenen. Weil gegen den kantonalen Beitrag von 90 Mio. Franken das Referendum ergriffen wurde, haben am 25. November die Stimmberechtigten des Kantons das letzte Wort. Die neue Tramlinie führt vom Escher-Wyss-Platz zum Bahnhof Altstetten. Auch wenn sie ausschliesslich auf Stadtgebiet liegt, ist sie weit darüber hinaus von grosser Bedeutung. In etwa zehn Jahren wird es in Zürich-West rund 30 000 Arbeitsplätze geben, die Werktätige aus dem ganzen Kanton anziehen. Rund 3000 Studierende werden die Fachhochschule auf dem Toni-Areal besuchen. Und wer «in» sein und sich in der Stadt vergnügen will, wählt heute schon gerne ein Lokal im trendigen Zürich-West. In absehbarer Zeit werden in diesem Gebiet also etwa gleich viele Menschen arbeiten wie die Stadt Uster Einwohner zählt. Unvorstellbar, dass jemand behaupten würde, eine Stadt von dieser Grössenordnung müsse nicht mit einem effizienten und attraktiven öffentlichen Verkehr erschlossen werden. Damit dieses aufstrebende Quartier nicht im Lärm und in der schlechten Luft erstickt, ist das Tram Zürich-West unerlässlich. Die neue Tramverbindung sorgt ab fünf städtischen S-Bahn-Stationen für die effiziente Feinverteilung der Verkehrsströme in Zürich-West. Im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung unserer Stadt braucht es am 25. November ein kräftiges Ja an der Urne.

Andres Türlér, Stadtrat FDP

ANZEIGE

Kirchen-Konzert

Sonntag, 18. November, 17 Uhr reformierte Kirche Höngg
Leopold Mozart Trompetenkonzert B-Dur 1719–1787 Adagio – Allegro moderato
Dietrich Buxtehude Praeludium g-Moll, BuxWV 150
Franz Schubert «Ständchen» 1797–1828
Johann Sebastian Bach «Meine Seele erhebt den Herrn» 1685–1750 Fuga sopra il Magnificat
Joseph Haydn Andante As-Dur 1732–1809 aus Trompetenkonzert Es-Dur
Paolo Baratto «O! Solis splendor» *1926 Allegro moderato – Andante sostenuto – Allegro giocoso
Johann Sebastian Bach «Wir Christenleut»
Wolfgang Amadeus Mozart «Laudate Dominum» 1756–1791 aus «Vesperae solennes»
Joseph Haydn Zwei Flötenuhrstücke C-Dur und F-Dur
Wolfgang Amadeus Mozart «Alleluja» aus «Exsultate, jubilate»

Robert Schmid Orgel
Werner Eberle Trompete
anschliessend Apéro im «Sonnegg» Kollekte zur Deckung der Unkosten
www.refhoengg.ch

HÖNGG REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Graf GRÜNART
Blumen Pflanzen Geschenkkideen
Adventsausstellung
Wir laden Sie herzlich ein zur Eröffnung unserer traditionellen Ausstellung
Samstag, 17. November, 17 bis 20 Uhr
Sonntag, 18. November, 10 bis 16 Uhr
Geniessen Sie auch diesmal die spezielle Atmosphäre und lassen weihnachtliche Stimmung aufkommen. Das Grünart-Team freut sich auf Ihren Besuch. In der schön geschmückten Ausstellung finden Sie 22. Dezember viele Weihnachts- und Geschenkartikel.
Riedhofstrasse 351, 8049 Zürich, Telefon 044 341 53 14
info@grafgruenart.ch / www.grafgruenart.ch

Video-Clips vom Bazar, vom Räbeliechtl-Umzug, vom Wümmet-fäscht.
Von der Gewerbeschau:
www.hoengger.ch/online
> Videos
und mehr...

Adventsausstellung 2007

Bald ist es wieder so weit. Die Eröffnung zur Adventszeit wird bei Graf Grünart am 17. November um 17 Uhr an der Riedhofstrasse 351 eingeläutet. Winterliche Temperaturen brechen herein, und man sehnt sich nach einem gemütlichen Zuhause mit Kerzenlicht, winterlichen Düften und schönem Blumenschmuck.

Mit neuen Ideen ist das Grünart-Team daran, alles umzusetzen und weihnachtliches Ambiente in die Ausstellung zu bringen. Es wird gehämmert, gebastelt und künstlerisch gestaltet, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Alle Kreationen sind eigenhändig gefertigt. Jedes angebotene Stück ist ein Unikat.

Weihnachts-Accessoires, edle Geschenkartikel und Duftessenzen sind sehr beliebte Artikel und werden durch Neuheiten ergänzt. Die Besucher können sich auf eine festliche Stimmung und genussvolle Eröffnung freuen und sich auf die bevorstehenden Festtage einstimmen. (pr)

Adventseröffnung Graf Grünart, Riedhofstrasse 351. Samstag, 17. November, 17 bis 20 Uhr und Sonntag, 18. November, 10 bis 16 Uhr.

GZ AKTUELL

Gemeinschaftszentrum Wipkingen
Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich,
Tel. 044 276 82 80, Fax 044 271 98 60

Kindertheater «Rumpelstilzchen»
Mittwoch, 21. November, 15 Uhr im GZ-Saal. Das Kuk-Theater spielt das Grimm-Märchen für Kinder ab 4 Jahren. Eintritt: Kinder 8, Erwachsene 10 Franken.

Kerzenziehen

14. November bis 14. Dezember. Mittwoch bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr, Samstag und Sonntag (25. November, 2. und 9. Dezember), 13 bis 17 Uhr. Das Kerzenziehen findet draussen im Zelt statt.

Werkatelier

Kerzenständer: Mittwoch, 21. November, 14 bis 17 Uhr, Samstag, 24., und Sonntag, 25. November, 13 bis 17 Uhr. Sonntagswerken im Werkatelier: Sonntag, 25. November, 13 bis 17 Uhr.

Holzwerkstatt

Denkspiele und Puzzles: bis 24. November.

Kinderbauernhof

Dienstag, Donnerstag, Freitag, 13.30 bis 17.30 Uhr, 2 Franken.

Kuk-Theater zeigt «Rumpelstilzchen»

Am Mittwoch, 21. November, ist das Kuk-Theater zu Gast im Gemeinschaftszentrum Wipkingen. Es zeigt das Märchen Rumpelstilzchen von den Brüdern Grimm für Kinder ab 4 Jahren.

Da behauptet der Müller, seine Tochter könne Gold spinnen. Das kommt dem König gerade recht. Aber die Müllerstochter kann nichts Unmögliches. Oder doch? Ein geheimnisvolles Männchen mit magischen Kräften vollbringt Wunder: Aus Stroh wird Gold! Jetzt fordert das Männchen den versprochenen Lohn. Aber in allerletzter Sekunde gelingt es der Müllerstochter, die jetzt Königin ist, das Geheimnis von Rumpelstilzchen zu lüften.

Die Vorstellung findet um 15 Uhr im Saal des Gemeinschaftszentrums Wipkingen statt. Eintritt für Kinder 8, für Erwachsene 10 Franken.

Reservation im GZ-Sekretariat unter Telefon 044 276 82 80 ist empfehlenswert. Die Theaterkasse im Kafi Tintenfisch ist ab 14 Uhr geöffnet. Reservierte Billette müssen bis 14.30 Uhr abgeholt werden.



Im Kantonsrat wurden die Geschäftsberichte des Regierungsrates und der Gerichte abgenommen. In den Geschäftsberichten legen die Institutionen zuhänden von Parlament und Volk Rechenschaft ab über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr. Die Geschäftsberichte werden in den Kommissionen vorbesprochen, weshalb im Rat kaum mehr Diskussionen entstehen. So war es auch am vergangenen Montag.

Wenn aus den traktandierten Geschäften wenig zu berichten ist, dann können Fraktionserklärungen und Zeitungslektüre Aktualität liefern. Unter anderem wurde eine Fraktionserklärung der FDP verlesen, die sich mit der Ausländerintegration befasste. Im Wesentlichen wurde die Absicht des Regierungsrates gelobt, die Massnahmen zur Integration von Ausländern zu verstärken. Nachdem in der Stadt Zürich am 25. November darüber abgestimmt wird, dass die Kompetenz zur Einbürgerung künf-

tig vollständig an den Stadtrat übergehen soll, ist dieses Thema jedenfalls aktuell. Im «Tages-Anzeiger» wird im Bund der Stadt Zürich darüber berichtet, wie in der SVP-dominierten Gemeinde Opfikon bereits seit dem letzten Jahr der Stadtrat einbürgert. In Zürich jedoch stellt sich die SVP gegen dieses Anliegen. Jetzt wollen wir diese Einzelaussagen einmal kombinieren. Die Einbürgerung soll den Abschluss der Integration bilden. Das war seit jeher die Idee, sonst wäre die Wohnsitzfrist von 12 Jahren kaum Bedingung zur Einbürgerung. In Opfikon sind ausserdem Sprachkurse und Kurse in Staatskunde zusätzliche Bedingung zur Einbürgerung. Zur objektiven Feststellung der erfolgreichen Absolvierung dieser Kurse werden Prüfungen verlangt, die immerhin von 70 Prozent der Einbürgerungswilligen auf Anhieb bestanden werden. In der Stadt sind Prüfungen für die Einbürgerung kein Thema. Dabei wären sie eine gute Voraussetzung, um der Diskussion die Schärfe zu nehmen. Prüfungen liefern verbindliche Kriterien für die Beurteilung des Integrationserfolgs. Deutschprüfung bestanden,

Staatskundeprüfung ebenfalls, keine Vorstrafen, wirtschaftlicher Selbsterhalt garantiert, zwölf Jahre Wohnsitz in der Gemeinde gegeben – also kann die Einbürgerung problemlos als Akt der Verwaltung bewilligt werden. Wird eine der Voraussetzungen nicht erfüllt, wird das Gesuch abgelehnt. Das ist einfach, transparent und sowohl für den Gesuchsteller als auch für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar.

In der Stadt Zürich läuft das ganz anders. Zwar gibt es auch in der Stadt Einbürgerungsrichtlinien, objektive Beurteilungskriterien existieren aber nicht. Die Gesuche werden letztlich aufgrund subjektiver Eindrücke der Bürgerrechtskommission beurteilt. Das ist intransparent und nicht nachvollziehbar. Die politischen Mehrheitsverhältnisse führen dazu, dass heute in Zürich Leute eingebürgert werden, die in Opfikon kaum je eine Chance hätten. Bevor nicht objektive Kriterien die erfolgreiche Integration bestätigen, darf die Kompetenz zur Einbürgerung nicht an den Stadtrat delegiert werden.

ROLF ANDRÉ SIEGENTHALER, SVP

AUS DEM GEMEINDERAT



Wenn im Gemeinderat der Liegenschaftenbesitz der Stadt Zürich zur Diskussion steht, sind die Grenzen zwischen links und rechts klar abgesteckt: Die sozialdemokratische

Fraktion steht dem Verkauf von städtischen Grundstücken an Private ablehnend gegenüber, da diese Landflächen, solange sie der Stadt gehören, der Spekulation grundsätzlich entzogen sind – auf dem teuren Pflaster Zürich ein wichtiger Kostendämpfungsfaktor zum Beispiel bei den Wohnungsmieten. Die SP versucht deshalb, bei Verkaufsanträgen des Stadtrates stattdessen eine Abgabe im Baurecht zu erwirken. Dies bedeutet, dass die Baurechtsnehmer mit der Liegenschaft verfahren können, als sei es ihre eigene; tatsächlich bleibt sie jedoch im Besitz der Stadt und fällt nach Ablauf der Vertragsdauer – heute zumeist 60 Jahre – wieder an sie zurück.

Den bürgerlichen Parteien hingegen ist die Tatsache, dass die Stadt selber Grundeigentümerin ist, eher

ein Dorn im Auge. Insbesondere die SVP redet auch bei der Verteilung von Grund und Boden dem «freien Markt» das Wort, wo allein das Spiel von Angebot und Nachfrage über die Preisbildung entscheiden solle und in dem «der Staat» – also zum Beispiel die Stadt Zürich – nichts zu suchen habe.

Diese Fronten wurden in letzter Zeit allerdings öfter aufgeweicht. Anschauungsunterricht bezüglich der «neuen Nachgiebigkeit» gab es auch in der Gemeinderatssitzung am letzten Mittwoch, wo für einmal die SP an der Reihe war, sich flexibel zu zeigen: Zusammen mit den bürgerlichen Fraktionen stimmte sie dem Verkauf eines ehemaligen städtischen Erholungsheims in Gais/AR an drei ortsansässige Privatpersonen zum Preis von 1,4 Millionen Franken zu.

Die Veräusserung gutgeheissen hat die SP aus zwei Gründen: Das Prinzip, wonach kein städtisches Land verkauft werden soll, bezieht sich in erster Linie auf Liegenschaften innerhalb der Stadt Zürich. Aus teilweise schwer nachvollziehbaren Gründen erwarb die Stadt vor Jahrzehnten jedoch auch in anderen Teilen der Schweiz Immobilien, von denen sie

heute viele nicht mehr benötigt – wie zum Beispiel das Heim im Appenzelerland. Sofern es an Käuferschaft, Veräusserungsgrund und Preis nichts auszusetzen gibt, akzeptiert die SP solche Verkäufe.

Der zweite Grund, weshalb sich die SP entgegenkommend zeigt, ist ein politischer: Obwohl zum Departement eines FDP-Stadtrates gehörend, versucht die Liegenschaftsverwaltung nicht einfach nur Immobilien abzustossen, sondern auch welche dazuzukaufen, wo die Umstände dies als angezeigt erscheinen lassen.

Eine solche «dynamische Liegenschaftspolitik» (Stadtrat Vollenwyder) leuchtet auch der SP ein – die Folge davon ist, dass sie entgegen ihrem politischen Credo immer wieder einmal mithilft, eine städtische Liegenschaft auf dem freien Markt abzustossen, während die bürgerlichen Parteien – in seltenen Fällen sogar die SVP – ihrerseits ab und zu Hand bieten, dass neuer städtischer und genossenschaftlicher Wohnraum mit erschwinglichen Mieten geschaffen werden kann.

ROLF KUHN, SP

Knappe finanzielle Mittel im Gesundheitswesen – was tun?

Anfang November lud die SP10 zur monatlichen Mitgliederversammlung. Die Referentin Erika Ziltener, Kantonsrätin und Präsidentin der Patientenstelle, stellte provokativ die Frage in den Raum: «Würdig oder unwürdig krank?»

Mit den Risikoprämien rütteln die bürgerlichen Politikerinnen und Politiker an der Solidarität zwischen gesunden und kranken Menschen. Beim Rückgriff auf das Prinzip der Schuldverteilung wird die rhetorische Frage nach der Schuldfrage an der Höhe der Prämien der Krankenversicherung gestellt, die den einfachen Schluss zulässt: Man will Kassen, die sich tiefe Prämien leisten können, also muss man Ausschlusskriterien und die Versicherungen Vorbehalte definieren. Schuld an den hohen Prämien also sind Raucher oder übergewichtige Menschen.

Dies führt zur Konfrontation mit den Fragen: Welche Krankenkassentarife ist man bereit zu zahlen? Mit welchen Kranken würde man sich gerne de-solidarisieren? Mit den chronisch oder psychisch kranken Menschen? Mit den teuren alten Menschen – den Menschen, die gerade dank medizinischer Fortschritte «über»altern? Mit den Eltern von behinderten Kindern, die schon vor der Geburt um die Behinderung wussten?

Risikoprämien sind keine Lösung

Eines der grössten Probleme ist die Mittelverteilung. Wegen Billigkassen, welche die Solidarität untergraben und überzahlte Medikamentenpreise leisten, fehlt das Geld für die Pflege oder für die Behandlung von chronisch kranken Menschen. Die Leistungen der Grundversicherung

müssen gemäss Gesetz den Kriterien wirksam, wirtschaftlich und zweckmässig genügen. Wenn die Prämien reduziert werden, führt kein Weg am Abbau der Grundversicherung vorbei. Leistungen, die heute aus der Grundversicherung bezahlt werden, würden künftig nur noch über eine entsprechende Zusatzversicherung zu erhalten sein. Bürgerliche Politiker wollen die Prämien über Risikoprämien reduzieren. Aus SP-Sicht kann damit jedoch das Ziel niemals erreicht werden, sondern birgt Gefahren in sich und stellt die Gesellschaft vor die Frage, wer würdig und wer unwürdig krank ist.

Eingesandter Artikel von Sandra Tinner

Aufruf: Schauen Sie jetzt Ihre Prämien an! Die Grundversicherung kann noch bis Ende dieses Monats gekündigt werden.

NÄCHSTENS

16. November. Midissage mit Lesung: «Literarischer Cocktail». **17.30 bis 20 Uhr, Galerie Café, Regensbergstrasse 213**

19. November. Lichtbilder von Wipkingen und Lesung aus dem Buch «Lebensbilder» mit Kurzbiografien von Persönlichkeiten aus Wipkingen. **14.30 Uhr, Altersheim Sydefädli, Hönggerstrasse 119**

21. November. Es spielt das Nigel Kennedy-Quintett. **20 Uhr, Tonhalle**

22. November. Diavortrag über die Vielfalt und Lebensweise der über 900 einheimischen Spinnenarten. **19.30 Uhr, ETH Zürich, Rämistrasse 101, Hauptgebäude, Raum D3.2**

23. November. Schlagernachmittag mit Claudio de Bartolo. **14.30 Uhr, Altersheim Sydefädli, Hönggerstrasse 119**

24. November. Weihnachtsverkauf. Stadträtin Monika Stocker verkauft Pro-Juventute-Marken zwischen 12.30 und 13.30 Uhr. **11 bis 17 Uhr, Altersheim Sydefädli, Hönggerstrasse 119**

25. November. Zap Mama tritt auf. **19 Uhr, Kaufleuten, Pelikanplatz**

26. November. Old time Jazz mit Jonnys Swing Club. **20 Uhr, Gasthof Löwen, Zehntenhausplatz**

28. November. Stephan Eicher singt aus seinem neuen Album sowie alte Hits. **20 Uhr, Kongresshaus**

Erneuerungsarbeiten im Gebiet Hardhof

Für die Verlegung und Sanierung der Kanalisation im Gebiet Hardhof sowie für die Erneuerung der Werkleitungen und des Strassenoberbaus in der Meierwiesenstrasse hat der Stadtrat gebundene Ausgaben von 71,35 Millionen Franken bewilligt.

Im Gebiet Hardhof durchquert die Kanalisation auf dem Weg zum Klärwerk Werdhölzli und zum Regenbecken auf der Werdinsel die Grundwasserschutzzone der Wasserversorgung. Dieses Grundwasser wird zu Trinkwasser aufbereitet. Um Grundwasserverschmutzungen zu verhindern, sind in diesem Bereich strenge Auflagen einzuhalten. Die im Zentrum der Grundwasserschutzzone stehenden Kanäle sind rund 70 Jahre alt und halten diese Auflagen nicht ein. Sie sind daher so weit wie möglich aus der Grundwasserschutzzone zu entfernen.

Baubeginn im November

Die im äusseren Bereich der Grundwasserschutzzonen verbleibenden Kanäle werden saniert. Eine zusätzliche Beschichtung gewährleistet eine maximale Dichtheit dieser Kanäle. Im Zuge dieser Arbeiten erneuert das Tiefbauamt zudem die Kanalisation, die Wasserleitung sowie den Strassenoberbau in der Meierwiesenstrasse und erhöht den Brandschutz mit drei neuen Überflurhydranten. Im Anschluss an diese Arbeiten wird der Strassenoberbau wieder instandgesetzt und die Signalisation, Wegweisung und Markierung angebracht. Die Bauarbeiten sollen im November 2007 beginnen und voraussichtlich bis Oktober 2009 dauern. Die Durchfahrt ist auch während der Bauarbeiten gewährleistet. (e)

DIE UMFRAGE

Spenden Sie an Hilfsorganisationen?



KATHJA RUSCH

Ja, aber nur direkt: Mein Vater geht ein Mal im Jahr nach Rumänien und bringt Kleider und Geld dorthin. Ein Kollege von mir hat ein Projekt in Afrika, das ich gerne unterstütze. Mein Freund hat ein Patenkind, welches er finanziell unterstützt. Ich helfe, weil ich der Meinung bin, dass die Güter ungerecht auf die Menschen verteilt sind. Ich finde es schade, dass man nicht allen Hilfsorganisationen vertrauen kann.



URSULA KÜNG

Ja, ich helfe, wo Hilfe gebraucht wird und das nicht nur als Reaktion auf die Bettelbriefe um die Weihnachtszeit – die gehen mir sowieso auf den Geist. Mein Schwager lebte als Down-Syndrom-Patient in einem Heim, welches ich immer noch finanziell unterstütze, auch wenn er schon gestorben ist. Ich bin auch ein Tierfreund und von dem her gebe ich auch Tierorganisationen manchmal etwas.



MARTIN SCHNIDER

Ja, ich zahle Geld ein. Ich vertraue den Hilfsorganisationen, weiss aber von anderen Spendern, dass die Mittel nicht immer optimal eingesetzt werden. Ich sammle auch Kleider und stecke sie in den Container des Roten Kreuzes. In der Vorweihnachtszeit bin ich speziell spendierfreudig.

Vom Fliegen und Fallen

Das Forumtheater Zürich spielte sein zweiteiliges interaktives Stück «Traumprojekt» und verband Schauspieler mit Zuschauern. Das Theater zeigte Lösungsansätze zu uns allen bekannten Alltags-Konflikten. Reflexionen über einen nachdenklich stimmenden Abend mit verblüffendem Publikumseinsatz.

ANNA KAPPELER

Vier Menschen. Eine Familie. Eine laue Augustnacht. Sie beobachten den Sternenhimmel und sinnieren über sich, die Welt und das Leben. Satzfragmente durchfliegen die Stille – Sternschnuppen ähnlich –, erhehlen die Dunkelheit und verlieren sich in derselben.

Mit dieser Szene begann der erste Teil des Forumtheaters letzten Freitag in der Turnhalle Rütihof. Karg war die Bühne, kalt die Halle, umso eindrücklicher und intensiver das Schauspiel. 40 Minuten lang durften die in Schal und Jacke gehüllten Zuschauer eintauchen in das Stück «Traumprojekt», wodurch sie unweigerlich konfrontiert wurden mit der Suche nach Identität und Selbstverantwortung. Die von der AG Zusammenleben organisierte und von der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich und der Kreisschulpflege Waidberg unterstützte Veranstaltung zeigte Brücken und Abgründe zwischen Jugendlichen und Erwachsenen, erzählte von Träumen und dem Schmerz, diese nicht verwirklichen zu können. Das Stück schilderte unser aller Alltag, wobei gerade dieser Wiedererkennungseffekt das eigentlich Fesselnde des Schauspiels war.

Spielerische Diskussion

Der zweite Teil des Abends zeigte die typischen Merkmale des Forum-



Die jungen Schauspieler setzten die Publikumswünsche spontan um. (kap)

theaters, nämlich die Interaktivität und das unmittelbare Verändern von Handlungen. Das Publikum kann Szenen bestimmen, deren Inhalt es gerne tiefer betrachten möchte. Die Schauspieler spielen die Szene nochmals, wobei die Zuschauer «Stopp» rufen können. An diesem Punkt kann der Betrachter selbst in die Rolle des Schauspielers schlüpfen und die Szene nach eigenem Gutdünken in eine andere Richtung leiten. Ziel des in den 1960er-Jahren in Brasilien entstandenen Forumtheaters ist es, durch diese manchmal ernste, öfters lustige Auseinandersetzung eine breite Masse für gesellschaftlich und sozial relevante Themen zu sensibilisieren. Dieser theatralische Veränderungsprozess öffnet den Blick für Handlungsalternativen und zeigt

Lösungswege aus Konflikten und scheinbar verfahrenen Situationen. Beeindruckend war die Geduld und Improvisationsstärke der vier Schauspieler, die gleiche Szene immer und immer wieder mit neuen Partnern aus dem Publikum wiederzugeben. Allerdings muss erwähnt werden, dass die Laien den Professionellen in nichts nachstanden und ihre Rolle absolut glaubwürdig und authentisch verkörperten.

Die Schauspielerin Michèle Hirsig, welche die Tochter verkörperte und ihre Ausbildung in Zürich an der European Film Actor School (EFAS) absolvierte, meinte dazu treffend: «Ich staune jedesmal, wie persönlich sich die Leute einbringen und wie stark sie sich engagieren. Daraus entstehen wunderschöne Momente.»

Höngger rätseln

schweiz. Schauspiel-familie	Kehricht	regulieren	Walliser Rock-sängerin	Show-master (Männl) †	span.: kalt	Unverbraucht
(sich) vergnügen					3	
japan. Roh-fischspeise			5	kühler Nordost-wind		
Platz-deckchen		int. Auto-Z.: Tunesien		besitz-anzei-gendes Fürwort	7	der Welt-raum
aus-erlesen					franz.: auch	
			8	extrem, radikal	zu dem Zeit-punkt ...	4
Laub-bäume	heimisch	Gehör-schen-ken	Wasser-sport-disziplin (dt.)			Teil des Fusses
ätzende Flüssig-keit			2		männl. Fürwort	Abk.: Personal Computer
			Sinnbild der Weisheit (Vogel)	Zitter-pappel		
Bewirt-schaffer einer Alphütte		Dach-boden				
sowje-tische Raum-fähre				Aus-drucks-weise, Machart		
Kino- und Theater-platz		Stadt im Irak (Al ...)		japan. Schrift-zeichen		
			6			
franz.: Feuer			Abk.: Selbst-inserent			
Spreng-stoff (Abk.)			Initialen Linden-bergs			

Auflösung des letzten Rätsels

A	B	U	E	C					
N	A	T	U	E	R	L	I	C	H
R	D	E	L	V	I	S	E		
D	E	L	P	H	I	A	S	M	E
D	I	L	N	E	S	T	E	S	
A	E	G	A	E	I	S	W	I	E
L	A	I	T	I	S	E	A		
A	U	S	W	E	G	A	I	R	
P	E	S	O	D	S	A	D	E	
N	R	O	S	P	E	R			
O	U	S	E	L					
A	L	F	R	A					
E	A	D	E	L					
R	I	T	U	A	L				

WERDINSEL

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Gemütliches Helferfest

Am vergangenen Freitagabend trafen sich viele Helferinnen und Helfer des Wümmetfäschts zum wohlverdienten Helferessen im katholischen Pfarreizentrum Heilig Geist.

Es ist eine alte Tradition, dass die freiwilligen Mitarbeiter des Wümmetfäschts zu einem gemütlichen Abend geladen werden. Dank dem Sponsoring diverser Lieferanten des Wümmetfäschts konnte auch dieses Jahr gross aufgetischt werden. Nur dank der Gratislieferung der Firmen Zweifel Weine, Metzgerei Krieg, Bäckerei Steiner und Baur, Lüchinger-Schmid AG und des Restaurants Hans im Glück in Kloten ist es dem OK Wümfä möglich, alljährlich in einem gediegenen Rahmen allen Freiwilligen Danke zu sagen.

Im schön dekorierten Kirchgemeindesaal herrschte bald eine gemütliche Stimmung. Die Atmosphäre wurde mit dem Allein-Unterhalter Musicman Rolf unterstrichen und bald wurde auch das Tanzbein geschwungen.

Wichtige Freiwilligenarbeit

Mit der Aussage: «Glück ist auch Freiwilligenarbeit» wurden die Anwesenden ermuntert; auch in Zukunft, mit Freude «Ja» zu sagen, wenns ums Mithelfen am Wümmetfäscht geht. Mit einem wunderschönen Mitarbeiter-Weinglas mit Höngger Wappen wurde gegen Mitternacht der Heimweg unter die Füße genommen. Das OK Wümmetfäscht und das Quartier Höngg sagen allen ganz herzlich Dankeschön. Bis zum nächsten Jahr. *Eingesandter Artikel von OK-Präsidentin Emerita Seiler*

Eine von 30 TCM-Diagnosen zu gewinnen

Der «Höngger» verlost diese Woche 30 Gutscheine für eine Diagnose nach der Methode der Traditionellen Chinesischen Medizin der Gemeinschaftspraxis TCM an der Imbischühlstrasse.

Die Ermittlung nach der Traditionellen Chinesischen Medizin basiert auf genauen Beobachtungen, Puls fühlen, Abhören und Riechen sowie auf vom Patienten erhaltenen Auskünften. Erste wichtige Informationen liefert die Zunge, da sie direkt oder indirekt mit verschiedenen Organen verbunden ist. Sowohl der Zungenkörper wie auch der Zungenbelag liefern wichtige Erkenntnisse über die Gesundheit des Menschen.

Weitere wesentliche Hinweise ergeben sich beim Fühlen des Pulses an den Händen. Hier kann man Herz, Leber und die Nieren beurteilen. An der rechten Hand sind die Organe Lunge, Milz, Magen und den Nieren-Mingmen. Auch an anderen Körperstellen, wie beispielsweise unterhalb des Herzens, am Bauch sowie an speziellen Akupunkturpunkten können Erkenntnisse gewonnen werden.

Verlässliche Diagnose

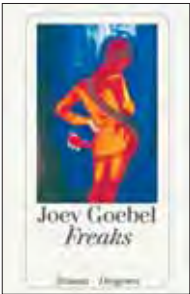
Diese Informationen und Hinweise ergeben ein Gesamtbild und erlauben es dem TCM-Arzt, eine verlässliche Diagnose zu stellen, ohne jegliche Apparaturen. Man braucht nicht auf Auswertungen zu warten und bekommt umgehend das Resultat.

Wer mehr über seinen Gesundheitszustand wissen will, macht mit beim Wettbewerb und erhält gratis eine Diagnose nach TCM. Interessierte schicken bis Ende November eine Postkarte an Redaktion Höngger, Winzerstrasse 5, 8049 Zürich, oder ein Mail an redaktion@hoengger.ch. Infos erteilen Jingjing Berger, Tel. 079 737 57 15, und Hermann Isler, Tel. 079382 50 26. (e/scs)

BUCH-TIPP

Freaks

Joey Goebel



Fünf Einzelgänger aus Amerika finden sich und wollen Rockgeschichte schreiben: Eine sexbesessene 80-jährige Babysitterin, das in ihrer Obhut gelassene scheinbar böartige Kind, eine wunderschöne Frau, die wie eine Nutte daherkommt, aber keinen Sex will, ein Iraker, der auf der Suche nach dem von ihm im Krieg angeschossenen Amerikaner ist und ein junger schwuler Mann, dessen Intelligenz durch seine ewigen Selbstgespräche total untergeht, lassen es in dieser amerikakritischen Story so richtig krachen.

Total schräge Geschichte über unmögliche Freundschaften, die aber irgendwie trotzdem immer Sinn macht.

Freaks, Joey Goebel, Diogenes-Verlag, 208 Seiten, Fr. 15.90, ISBN-Nr. 3-257-23662-x

LESERFON

Haben Sie etwas Spannendes gehört oder etwas Neues über Höngg erfahren? Die Redaktion des «Hönggers» ist über sachdienliche Hinweise unter Telefon 044 340 17 05 oder per E-Mail an: redaktion@hoengger.ch dankbar.

rebstock

Restaurant Am Meierhofplatz
Telefon 044 341 85 55
3 vollautom. Kegelbahnen
www.restaurantrebstock.ch

Frisch und hausgemacht

Schweizer Spezialitäten
Täglich feine Menüs

Chnuschprigi
Mischtrhratzerli
(auf Vorbestellung)

Käse- und Trüffel-

Fondue



aus der Bergmolkerei